

Drehscheibe Gesundes Freiamt

Mediengespräch 18. Juni 2018

Neue Strukturen

Die Drehscheibe als Teil des gesunden Freiamts hat am 1. März 2018 den Betrieb aufgenommen. Die Einbettung in die Anlauf- und Beratungsstelle der Pro Senectute Muri hat sich in sowohl in der Vorbereitungsphase wie auch in den ersten Betriebswochen bewährt. Mit dieser Konstellation können wir sinnvoll Synergien nutzen und Kosten sparen.

Die Einführung erfolgte gemäss Planung und Konzept. In der ersten Phase geht es um die Zusammenarbeit und Koordination zwischen den ambulanten und stationären Anbietern der Langzeitpflege im Bezirk Muri. In einer zweiten Phase werden auch andere Partner aus dem Gesundheitswesen die Möglichkeit haben sich der Drehscheibe anzuschliessen. Die dritte Phase sieht einen überregionalen Ausbau vor.

Ziel der Drehscheibe ist die Abstimmung der Angebote zwischen den verschiedenen ambulanten und stationären Organisationen und mittelfristig die beratende Zuweisung von Klienten, Bewohnerinnen und Bewohnern und Patienten an die geeignete Institution (jeder Bewohner, jede Bewohnerin, Patient, Klient zur richtigen Zeit am richtigen Ort). Die Leistungsangebote in der Region sollen immer bedarfs- und bedürfnisgerecht sein.

Träger der Drehscheibe ist die Fachkommission Alter und Gesundheit der REPLA Oberes Freiamt. Die Drehscheibe wird im Rahmen eines dreijährigen Pilotversuches bis Ende 2020 betrieben. Der laufende Betrieb wird regelmässig monitorisiert. Berichterstattung zu Händen der Fachkommission Alter und Gesundheit.

Die Zusammenarbeit ist vertraglich geregelt. Vertragspartner sind die Pro Senectute Aargau, die Fachkommission Alter und Gesundheit der REPLA oberes Freiamt, die fünf Alters- und Pflegeheime, die Spitex Muri und Umgebung, die Spitex oberes Freiamt, das Spital Muri und die Pro Senectute. Die Pflegewohngruppe Bünzpark, Waltenschwil hat Anfangs Juni 18 einen Antrag auf Mitgliedschaft in der Drehscheibe gestellt. Der Antrag wird von der Fachkommission Alter und Gesundheit an der nächsten Sitzung behandelt.

Um umfassende Auskünfte erteilen zu können, also auch für pflegerische-medizinische Themen, wurde das Stellenprofil der Leiterin Anlauf und Beratungsstelle Pro Senectute Muri geändert. Die Stelleninhaberin muss neu eine Ausbildung als Pflegefachperson haben. Damit wurde eine zweite, pflegerische Anlauf- und Beratungsstelle obsolet, was wiederum Kosten spart und Transparenz schafft.

Herausforderungen

Integrierte Versorgung muss man gestalten und nicht verwalten. Für alle Beteiligten ist deshalb immer klar, dass es bei integrierten Versorgungsprojekten primär um den Menschen geht, ob jung oder alt, ob krank oder gesund. Aber integrierte Versorgung führt eben zwangsläufig auch zum Spannungsfeld zwischen betriebswirtschaftlichen (berechtigten) Eigeninteressen und übergeordneten regionalen, politischen Interessen. Dieses Spannungsfeld hat ein hohes emotionales Potential, welches die Arbeit der Projektgruppe mitgeprägt hat, letztendlich aber auch dazu geführt hat, dass die Bereitschaft zur Zusammenarbeit, zu Transparenz und Verbindlichkeit gewachsen ist.

Unterschätzt hat die Projektgruppe den Einbezug der strategischen Gremien. Es war schon etwas blauäugig zu meinen, dass integrierte Versorgung in der ambulanten und stationären Langzeitpflege auf der operativen Ebene aufgebaut werden kann. Integrierte Versorgung betrifft auch die strategische Ausrichtung der einzelnen Betriebe. Dieses Manko konnte an verschiedenen Treffen und mit persönlichen Gesprächen bereinigt werden.

Fazit

Die Drehscheibe ist eingeführt. Mit der Anbindung an die Anlauf- und Beratungsstelle der Pro Senectute werden Synergien genutzt (zB Know How Beratungen, Infrastruktur) und Kosten gespart.

Die Zahl der Anrufe ist noch bescheiden. Die Anrufe lassen sich noch an einer Hand abzählen. Dies war zu erwarten. Gute Resonanz fand die Eröffnung der Drehscheibe bei den „Profis“ (Institutionen, Behörden, Aerzte etc).

Im Moment ist jedoch für alle Beteiligten der folgende Effekt viel zentraler zu bewerten: Die Vorbereitungsarbeiten der Projektgruppe daHeim (Drehscheibe) haben dazu geführt, dass die unterschiedlichen Partner näher zusammengerückt sind, die Herausforderungen in der ambulanten und stationären Langzeitpflege gemeinsam diskutiert haben und letztendlich auch gemeinsam pragmatische Lösungsansätze erarbeitet haben.

Es gibt jetzt eine Übersicht über die aktuellen Angebote jedes Partners. Jedes Angebot ist hinterlegt mit Qualitätskriterien. Damit sollen Fehlplatzierungen vermieden werden bzw gehen wir davon aus, dass sich die Betriebe in Zukunft noch pointierter spezialisieren müssen und sich damit die Qualität verbessern wird. Bis die beratende Zuweisung wie im Konzept vorgesehen operationalisiert wird, braucht es noch etwas Zeit. Die Grundlagen sind aber mit der Angebotsübersicht und den Kriterien gelegt.

Zentral ist die Entwicklung im betreuten Wohnen. Dieses Angebot ist zukunftsorientiert und macht Sinn, wenn in Zukunft „ambulant UND stationär“ im Sinne von durchlässigen, niederschweligen Angeboten realisiert werden soll. Die Drehscheibe fokussiert sich somit nicht nur auf die Spezialisierungen in Pflege und Betreuung sondern auch und prioritär auf das betreute Wohnen.

„Das Gesunde Freiamt“ ist ein klassisches bottom up Projekt. Die Planung und Einführung wurde damit beschleunigt. Grundlagen wurden erarbeitet und verschiedene Strukturmodell geprüft, beteiligte Organisationen und Institutionen ins Boot geholt. Alle Beteiligten an diesem Projekt haben, zusätzlich zu ihren Führungsaufgaben in den Betrieben, engagiert und mit viel Herzblut mitgewirkt. Geschwin

digkeit, „nebenamtliche“ Mitarbeit haben, anfänglich aber auch fehlende Top down Strukturen haben dazu geführt, dass in der Anfangsphase nicht alle Partner optimal eingebunden worden sind. Umso mehr war es zwingend nötig, das Gesunde Freiamt in die REPLA oberes Freiamt zu integrieren.

Die Einbettung des Gesunden Freiamts bzw der Drehscheibe Gesundes Freiamt in die REPLA ist eine Stärke des Projekts. Zukunftsweisende Angebote in Pflege und Betreuung und im Wohnen können nur in einer Partnerschaft zwischen den Gemeinden und den Spezialisten (Anbieter, Institutionen, Organisationen) erfolgreich gestalten werden. Nur so ist auch eine gewisse Nachhaltigkeit sichergestellt. Diesbezüglich hat der Bezirk Muri Vorbildcharakter und wurde in Fachkreisen zum vielbeachteten Thema (zB Forum managed care fmc Symposium vom 13.Juni 18 in Bern)

Die Kosten für den Betrieb der Drehscheibe sind, auch im Vergleich zu ähnlichen Projekten, bescheiden und belaufen sich im Rahmen des Pilotversuches jährlich auf 13'000 Franken (bis 31.12.2020, Ende Pilot). Die Kosten werden unter den verschiedenen Partnern unter Berücksichtigung der Grösse aufgeteilt.

Integrierte Versorgung (Gesunde Freiamt) im Bezirk Muri ist nötig und sinnvoll und wird mittelfristig der Bevölkerung und der Region einen Mehrwert bringen. Der Anfang ist gemacht, aber es gibt noch viel zu tun (der Weg ist das Ziel).

Zukunft

- Betrieb Drehscheibe konsolidieren, Pilotversuch monitorisieren und wenn nötig Korrekturen anbringen
- Marketing für Drehscheibe lancieren (Fachpersonen und Öffentlichkeit)
- Phase 2 Drehscheibe, neue Partner für die Drehscheibe gewinnen. Dabei streben wir insbesondere die Zusammenarbeit mit den ansässigen Hausärzten / Grundversorgern an.
- Bewusstsein für das betreute Wohnen fördern, entsprechende Angebote unterstützen
- Digitalisierung Drehscheibe
- Gesundheitsinitiative „gsond ond boschper“. Präventionsprojekt für die ganze Bevölkerung
-

18. Juni 2018 / PG daHeim/Drehscheibe